

“Klaus Maria Brandauer spielt *King Lear* (1)”, 2017, 104x152cm

“Klaus Maria Brandauer spielt *King Lear*(2)”, 2017, 104x152cm

Klaus Maria Brandauer lud mich ein, eine Stunde vor der Aufführung des *King Lear* seine Garderobe im Burgtheater zu besuchen. Er ließ mich kurz alleine, um Fotos zu machen, bevor er geschminkt wurde und sich auf die Rolle vorbereitete.

Ich atmete sofort die Geschichte dieses Raumes ein: der alte, knarzige Fischgrätboden, Fotografien von großen, verstorbenen Schauspielern an der Wand, der rote, abgenützte, samtige Sessel, die alten Kästen, der große, weiße Schminktisch, darauf mit Lippenstift *Maske* geschrieben. Überall Spiegel, Lichter, Schminkutensilien. Alle Requisiten für die Aufführung lagen akkurat an ihrem Platz: die Krone *King Lears*, seine Stiefel, sein Mantel.

Dann verließ ich die Garderobe, hatte meine Fotos in der Tasche und einen großartigen Theaterabend vor mir. Mit dem Gefühl, dem Leben des *King Lear* für vier Stunden ganz nah gewesen zu sein, durfte ich danach noch einmal zurück in die Garderobe. Da stand ein kaltes Bier. Brandauer hatte die Perücke abgenommen und auf den Schminktisch niedergelegt. Es war nur mehr eine alte, verfilzte, weiß-graue, ärmliche Perücke, die doch alles in sich trug, was der Schauspieler eben noch durchlebte: die Geschichte vom mächtigen Tyrannen zum gebrochenen und geläuterten Menschen.

Klaus Maria Brandauer blickte, während er abgeschminkt wurde, ernst in den Spiegel, die Hände aufgestützt, zurück auf diesen Abend voller emotionaler Höhen und Tiefen, höchster Konzentration und minutenlangem Applaus.